

validitätsgesetzes vorgelegt. Dieses Gesetz trat jedoch erst nach dem Tode des Kaisers in Kraft [1891].

9. **Wilhelms I. Tod.** Als der Kaiser im Alter von fast 91 Jahren starb, sagte Bismarck im Reichstage: „Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale, hochgepannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung und die Liebe zum Vaterlande, die in unserm dahingeshiedenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbeil unsrer Nation sein!“ Nicht nur das deutsche Volk stand trauernd an der Bahre des greisen Kaisers, sondern alle Völker der Erde gaben bei seinem Tode ihre aufrichtige Teilnahme zu erkennen.

XIII. Friedrich III.

1. Friedrich als Kronprinz.

a) Seine Person. Kronprinz Friedrich hatte eine hohe, kräftige Gestalt, einen milden, freundlichen Blick und ein festes, männliches Auftreten. Durch sein glückliches Familienleben ging er dem Volke mit gutem Beispiel voran. Dazu besaß er Eigenschaften, die jeden Menschen zieren. Stets zeigte er sich freundlich, offen, wieder, gerade und leutselig gegen jedermann, auch gegen den Geringssten. Er freute sich mit den Fröhlichen, scherzte mit seinen Soldaten und nahm innigen Anteil an den Leiden seiner Umgebung. So gewann er schnell die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen. Er war der Liebling des Volkes und wurde mit Stolz „Unser Fritz“ genannt. Auch im Auslande bewunderte man ihn und beneidete Deutschland um einen solchen Thronfolger.

b) Sein Wirken für das Vaterland. „Unser Fritz“ stand, als er Kronprinz wurde, im besten Mannesalter. Obgleich er an der Regierung des Landes noch nicht direkt beteiligt war, stellte er doch seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes. Den Krieg gegen die Dänen machte er freiwillig mit und sammelte dabei in der Umgebung des Generals von Wrangel die ersten Kriegserfahrungen. 1866 führte er mit Umsicht die II. Armee und entschied durch sein rechtzeitiges Eingreifen den Sieg bei Königgrätz. Beim Friedensschluß stand er Bismarck treu zur Seite und half es durchsetzen, daß Österreich kein Gebiet verlor. Dadurch wurde es möglich, später mit Österreich ein Freundschaftsbündnis zu schließen. 1870/71 erwarb sich der Kronprinz als Führer der süddeutschen Truppen große Verdienste um das Vaterland. Seinem leutseligen Wesen und seiner sicheren Führung zu Sieg und Ruhm ist es in erster Linie zu danken, daß bei den Süddeutschen der Preußenhaß schwand, und daß zwischen Nord und Süd innige Freundschaft geschlossen wurde. Wenn er mit seiner kurzen Pfeife im Munde durch die Reihen seiner Krieger ritt und hier und dort ein freundliches Wort sagte, so erscholl lauter Jubel im Heere. So pflanzte er Begeisterung für das Vaterland in jedes Soldatenherz. Er war es auch, der zuerst für die Erneuerung des Kaisertums eintrat, und der Wilhelm I. zu bewegen wußte, die Kaisertwürde anzunehmen.